

Forschen in unbekannten Gewässern

Ein Reisebericht über ein Pflegeforschungsprojekt

Klimes, R., Kräftner, B.

Projekt: Eine forschungsgeleitete Anwendungsbeobachtung von komplementären Pflegekonzepten bei WachkomapatientInnen.

Wirksamkeit dieser Pflegekonzepte

Leitung:

Anita Steinbach, 2003-2010

Renate Klimes 2010-2013

MitarbeiterInnen der Apalliker Care Unit (ACU) des GZ am Wienerwald:

Renate Klimes, Sylwia Leiner, Michaela Sonnleitner, Brigitte Weisz

bis 2007

Hermann Resch

Wissenschaftliche Begleitung

2003-2009

Hanna Mayer, Christine Schnürer-Amstler

Transdisziplinäre Begleitung

2005-2013

Bernd Kräftner

Unterstützt durch den Felix Mandl Fonds des Wien KAV

Projektdauer: 2003-2013

Eine lange Fahrt in unbekannten Gewässern

Projektkontext

Ausser-universitär

Im pflegerischen Alltag eingebettet

Institutionelle Dynamik und Klima

Personalfluktuatation

PatientInnenrekrutierung

Berührungsängste

Akzeptanz von forschungsgeleitetem Handeln

Ausbildungsniveau

Verteilung "symbolisches Kapital"

Ressourcen (Zeit, Geld)

Komplemetäre Pflegekonzepte

Affolterkonzept

Basale Stimulation

Bobathkonzept

Kinästhetik

Projektziele / 1

*Evaluation des Einsatzes der Konzepte in der Praxis.
Wohlbefinden und Lebensqualität*

Forschungsgeleitetes Handeln: Sammlung von Erfahrungen und Prozesswissen

Projektziele / 2

Wirksamkeit der Konzepte in der Praxis.
~~*Wohlbefinden und Lebensqualität*~~

Forschungsgeleitetes Handeln: Sammlung von Erfahrungen und Prozesswissen

Erfassen und Beschreiben der Interaktion PatientIn/PP

Antwortverhalten (Reaktionen)

Handlungen der Pflegepersonen (Reize)

Durchführung einer Einzelfallstudie

PatientInnen & Einschlusskriterien

Testphase (3 PatientInnen)

Untersuchungsphase (3 PatientInnen)

Förderplan für die Anwendung der Konzepte

Bewegung und Positionierung

Beruhigende Ganzkörperwaschung

Mundhygiene

Orale Stimulation

"PatientInnenzimmer"

Beobachtung und Dokumentation

Strukturierung nach SMART

(Sensory Modality Assessment and Rehabilitation Technique, Gill, H. 1997)

Beobachtungs_Formular (Eventblatt)

Patient:

Datum:

Uhrzeit:

HANDLUNG/EREIGNIS/EVENT:

PP:

Dauer:

Stimulus	Response				
	keine	reflexiv	Abwehr	Lokalisieren	differenziert
SEHEN					
HÖREN					
BERÜHREN					
RIECHEN					

Stimulus	Response				
	keine	reflexiv	Abwehr	Lokalisieren	differenziert
SCHMECKEN					
KINÄSTETHISCH/ BEWEGUNG					
KOMMUNIKATION					
SONSTIGES					
WACHHEIT					

SMART Einschätzung

vor und nach der Untersuchungsphase

Zeitraum

Untersuchungsphase 6 Monate

Vor- und Nachbeobachtungsphase 2 Monate

Datenmaterial

pro Patient etwa

ca 4000 Handlungen ("Events")

ca 11000 Beobachtungen

SMART-Einschätzung vor der Untersuchungsperiode

Antwortverhalten konsistent:

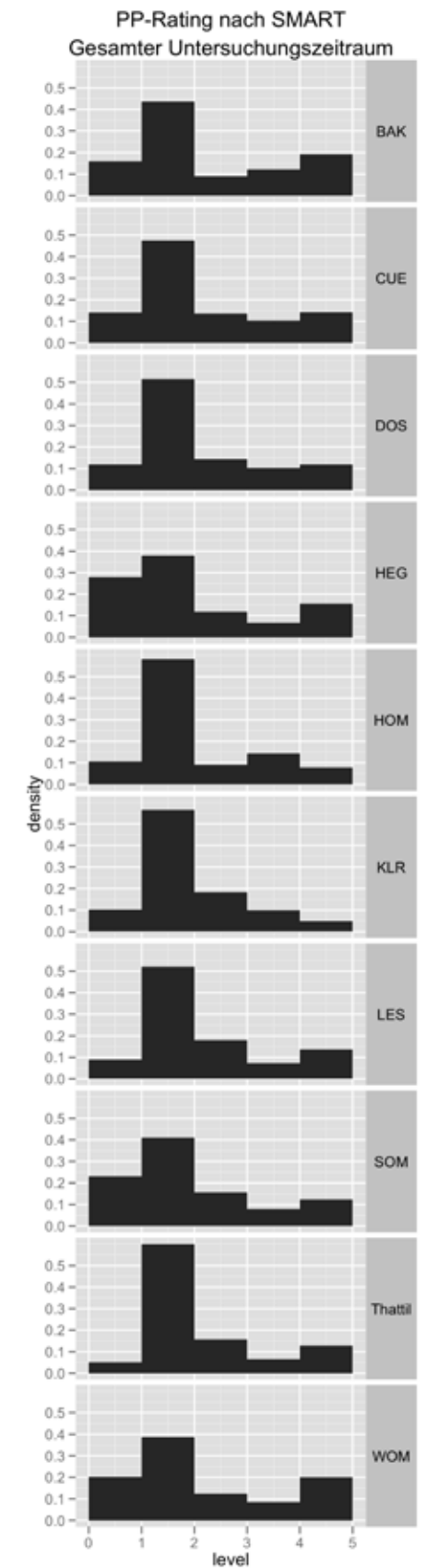
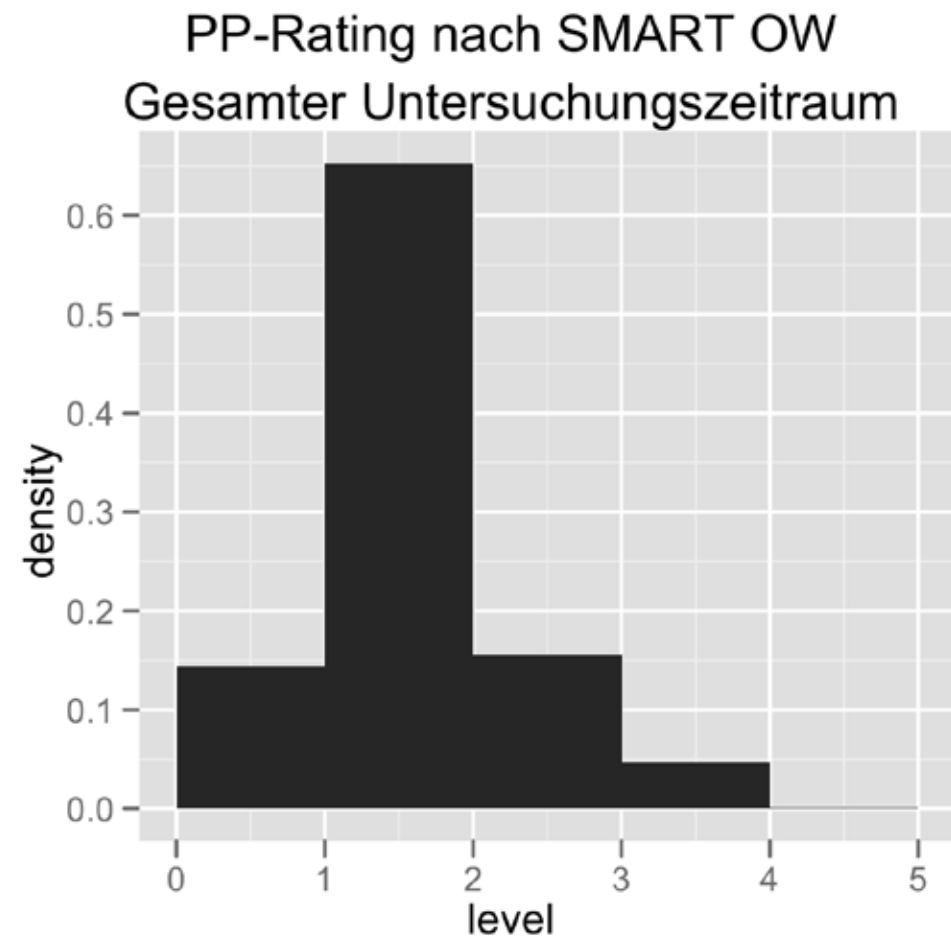
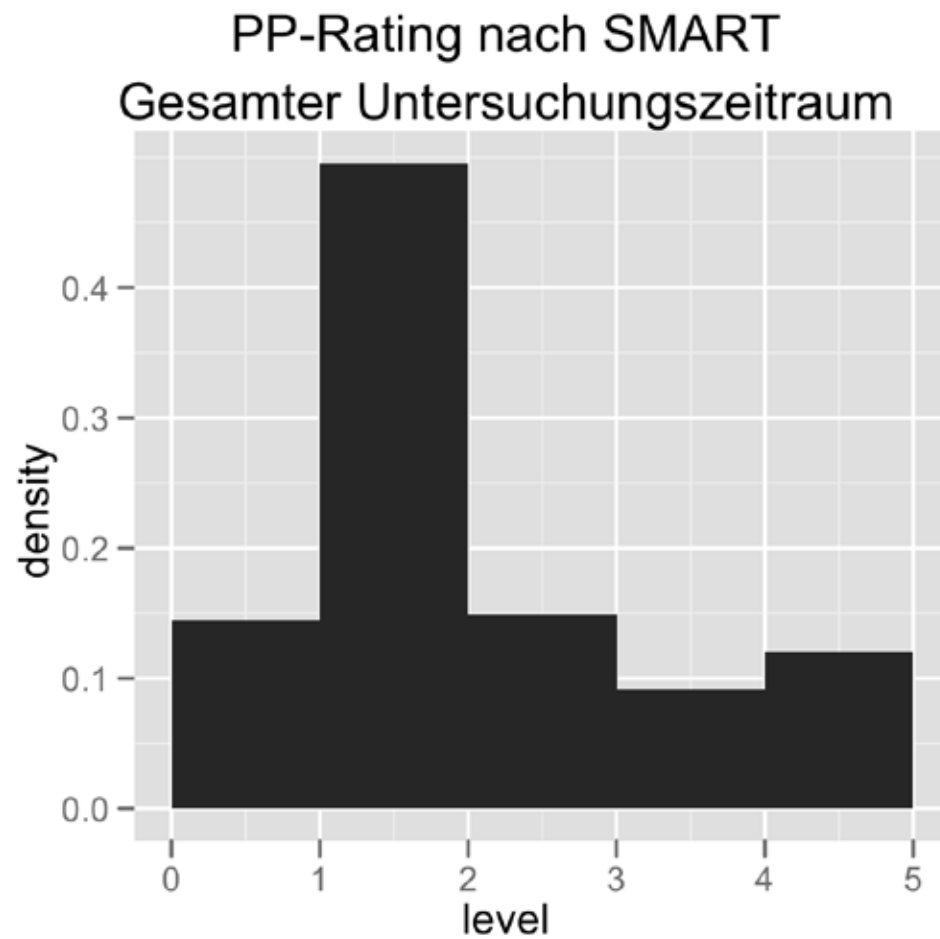
diverse Modalitäten: L 1 und L2

Wachheit: L 5

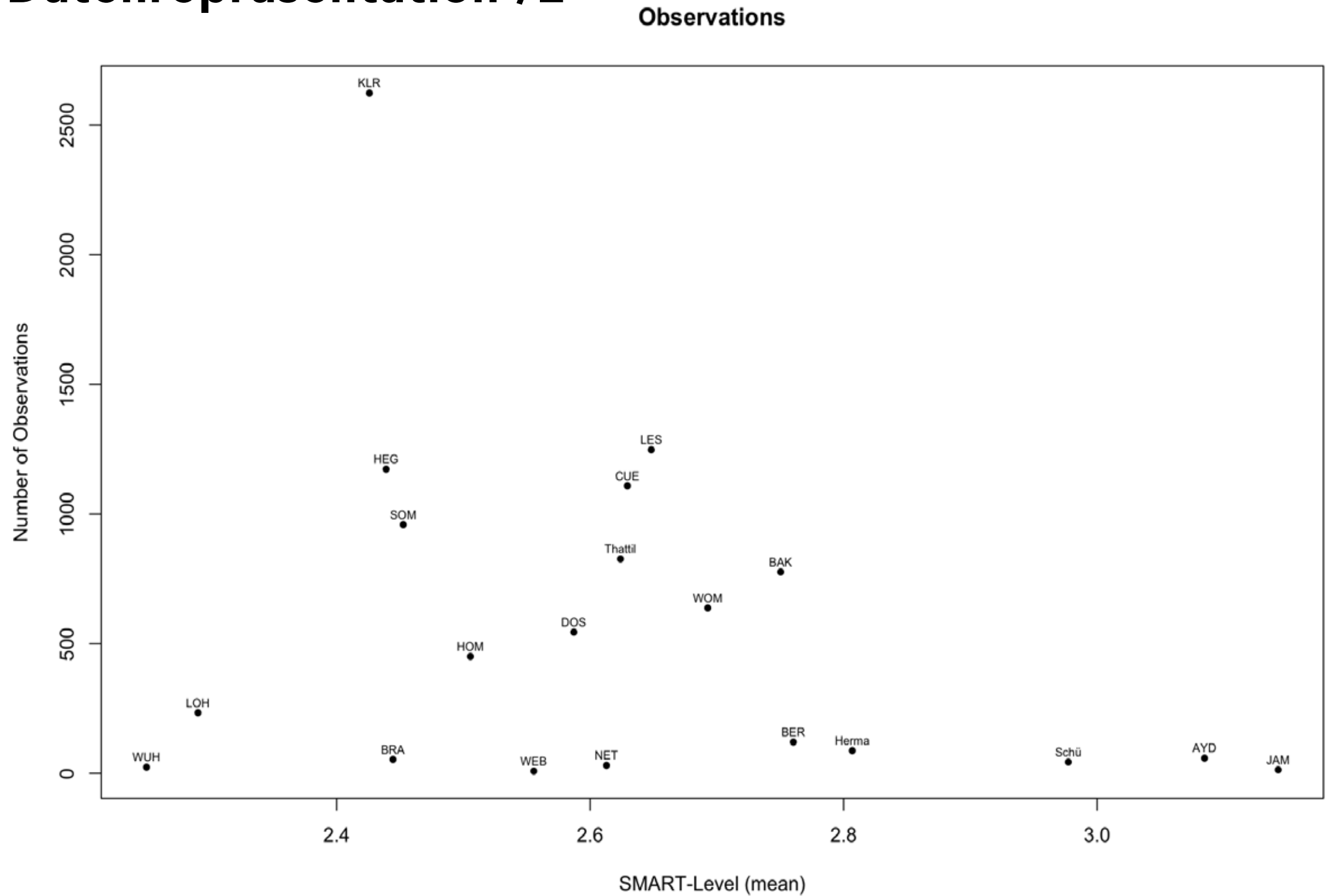
Antwortverhalten inkonsistent:

Visuelle und Auditive Modalität: L 4

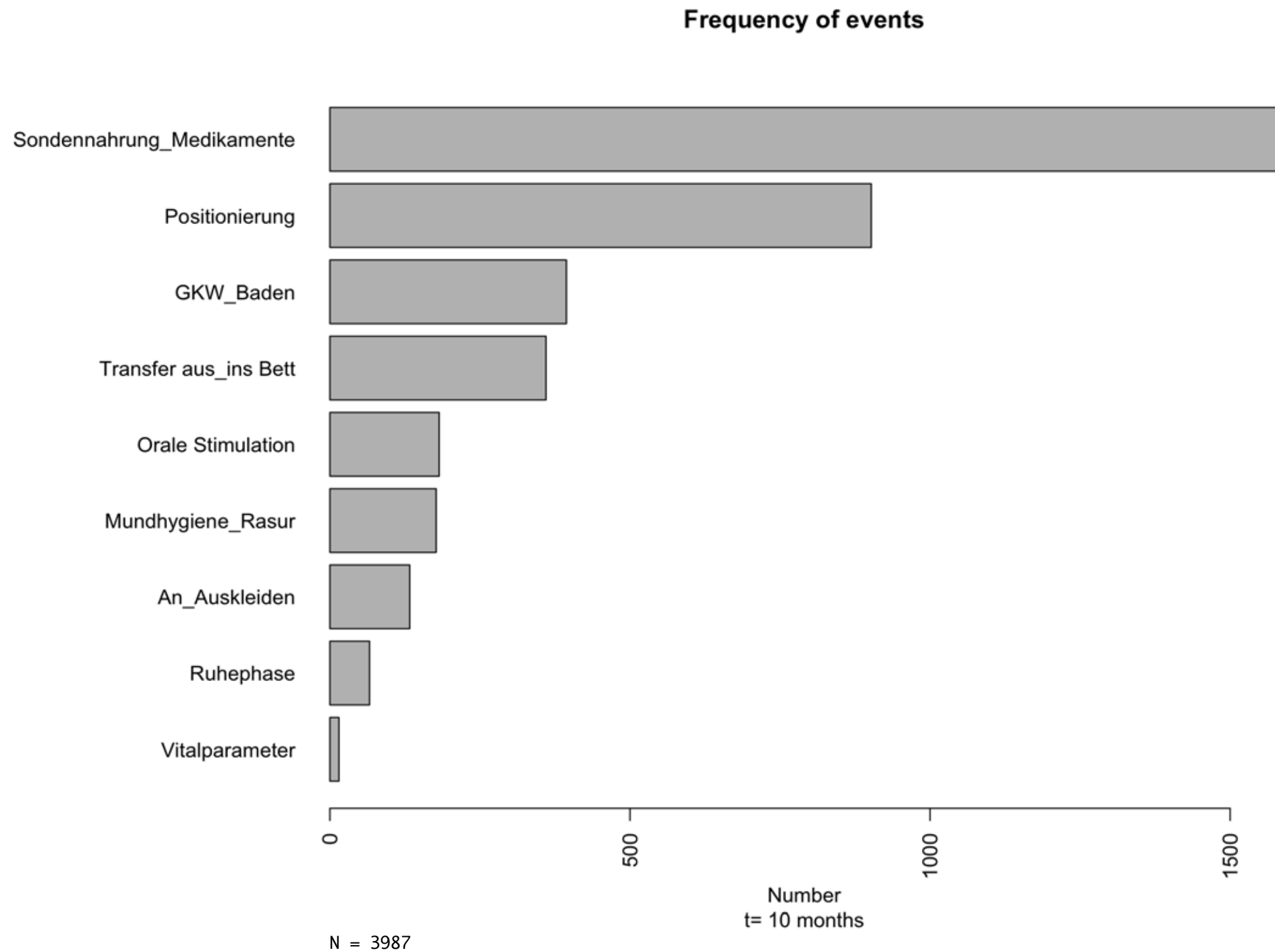
Datenrepräsentation /1



Datenrepräsentation /2

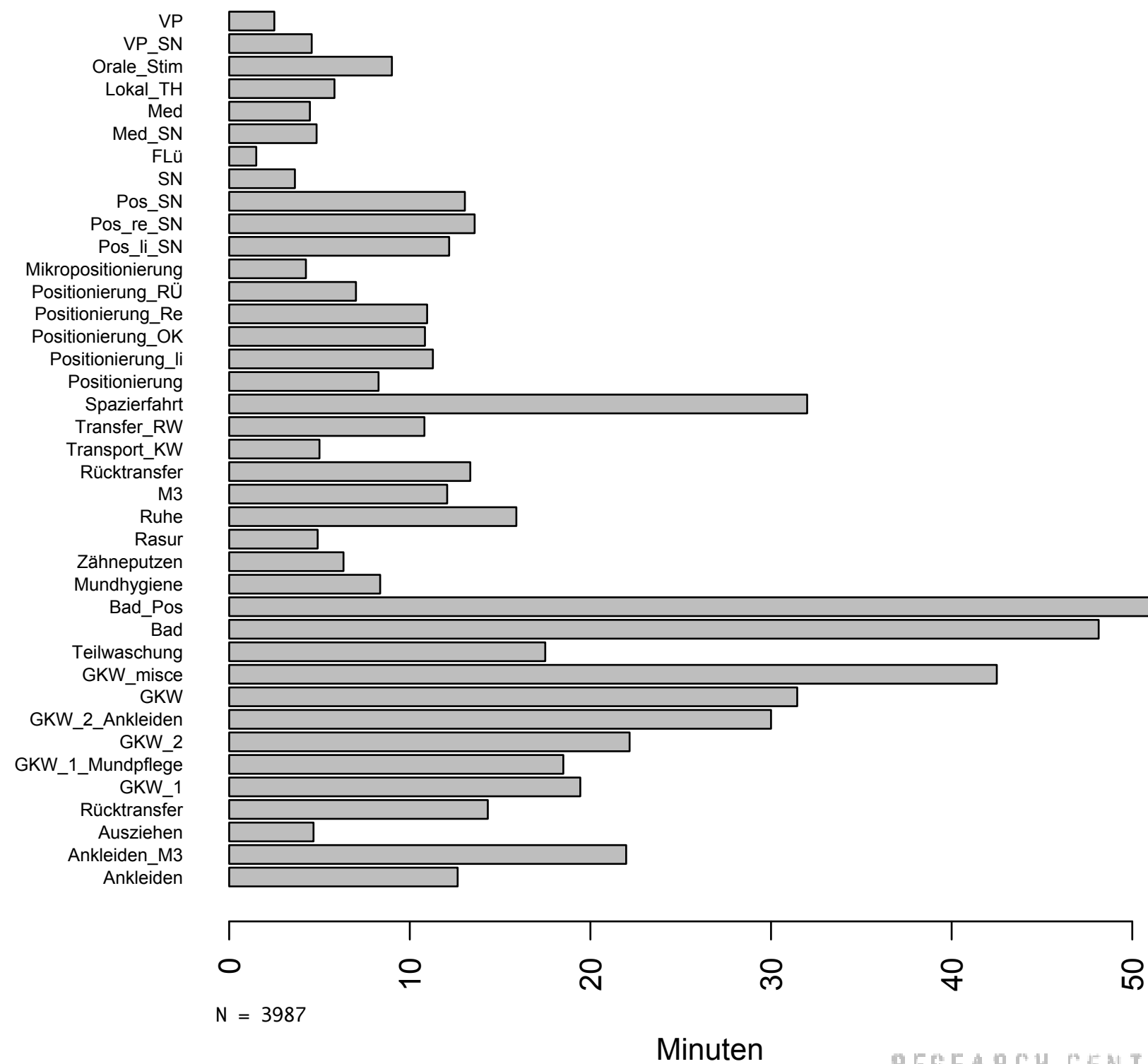


Datenrepräsentation /3

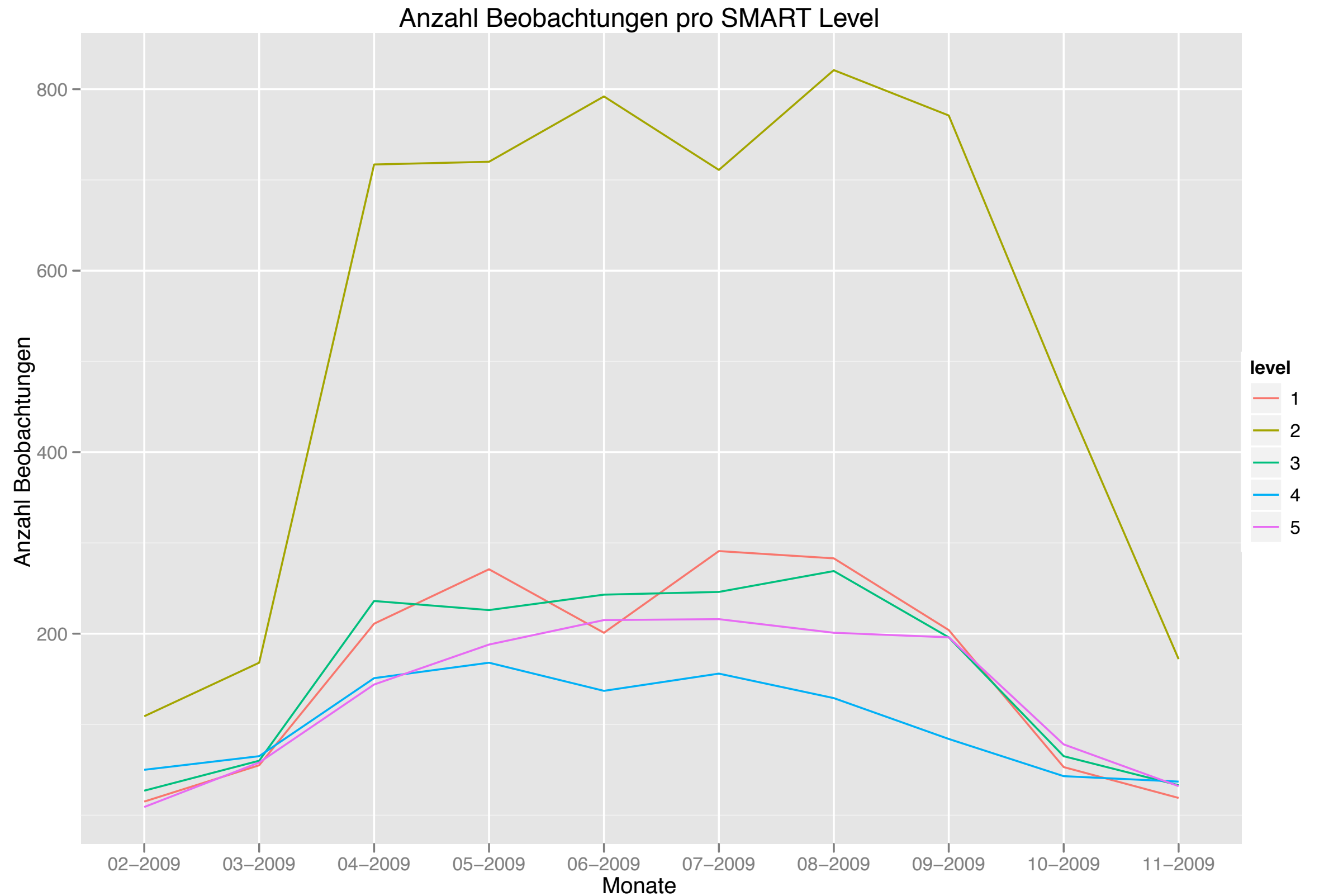


Datenrepräsentation /4

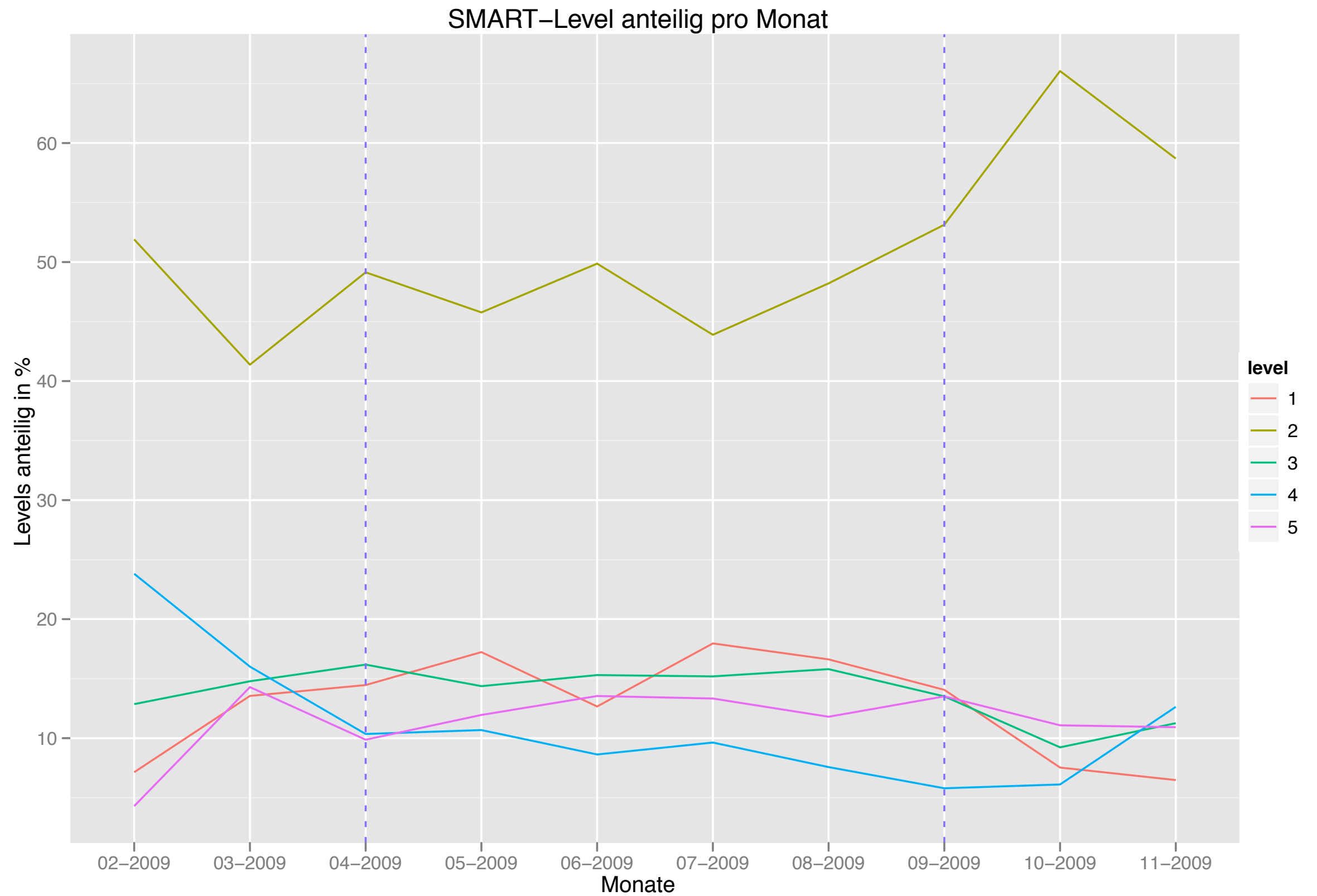
mittlere Dauer der Pflegehandlung



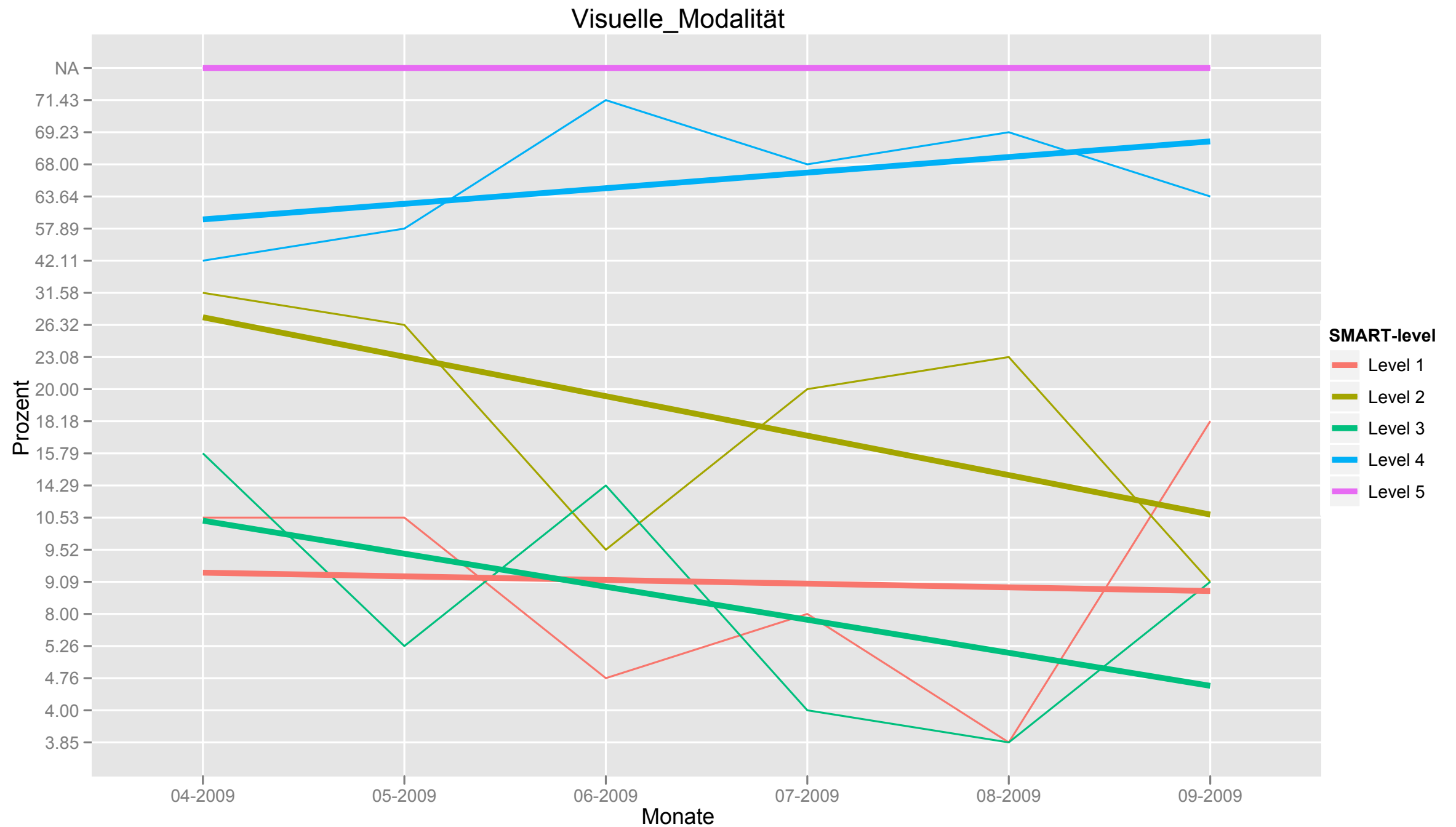
Datenrepräsentation /5_1



Datenrepräsentation /5_1

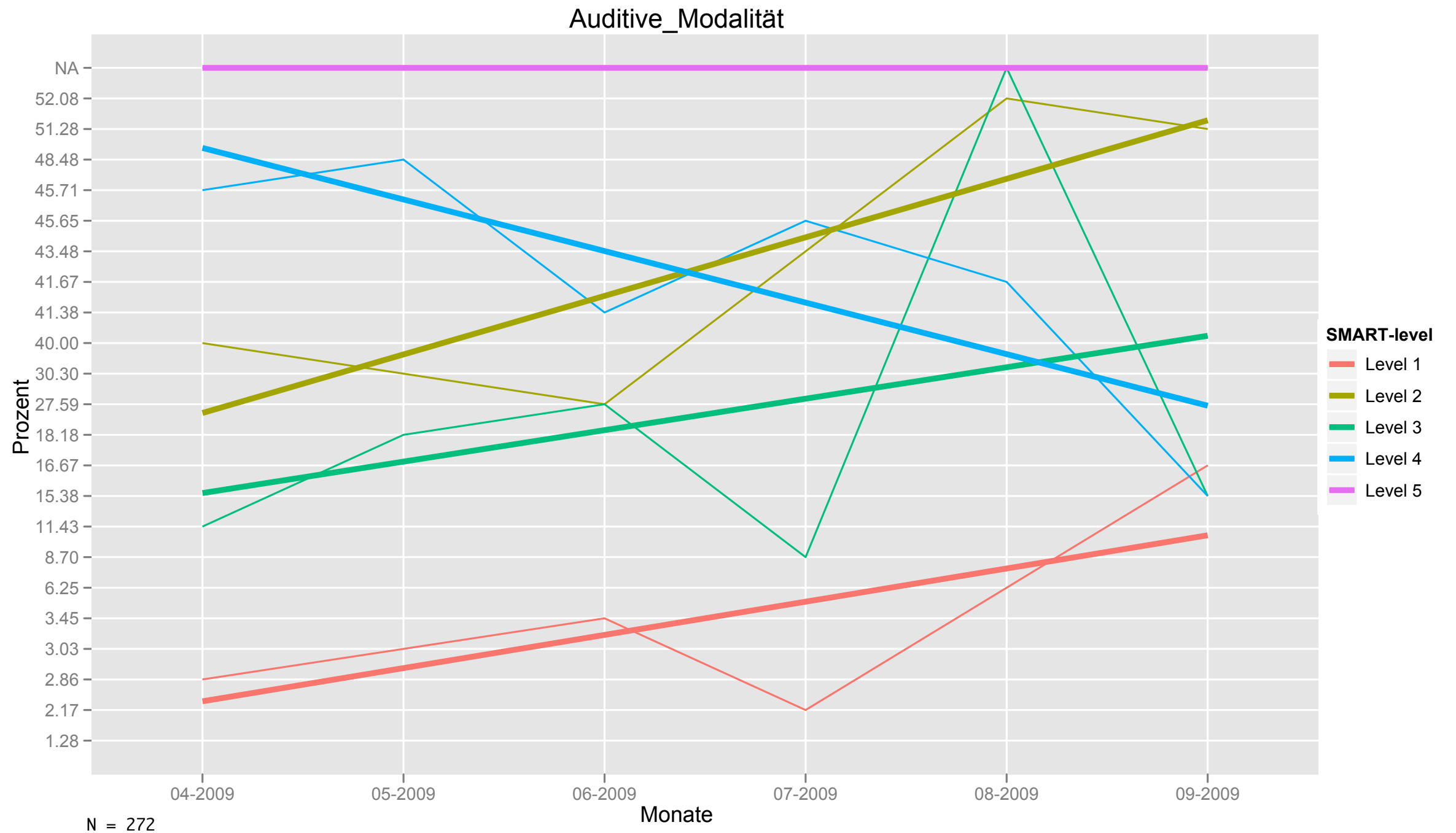


Datenrepräsentation /6

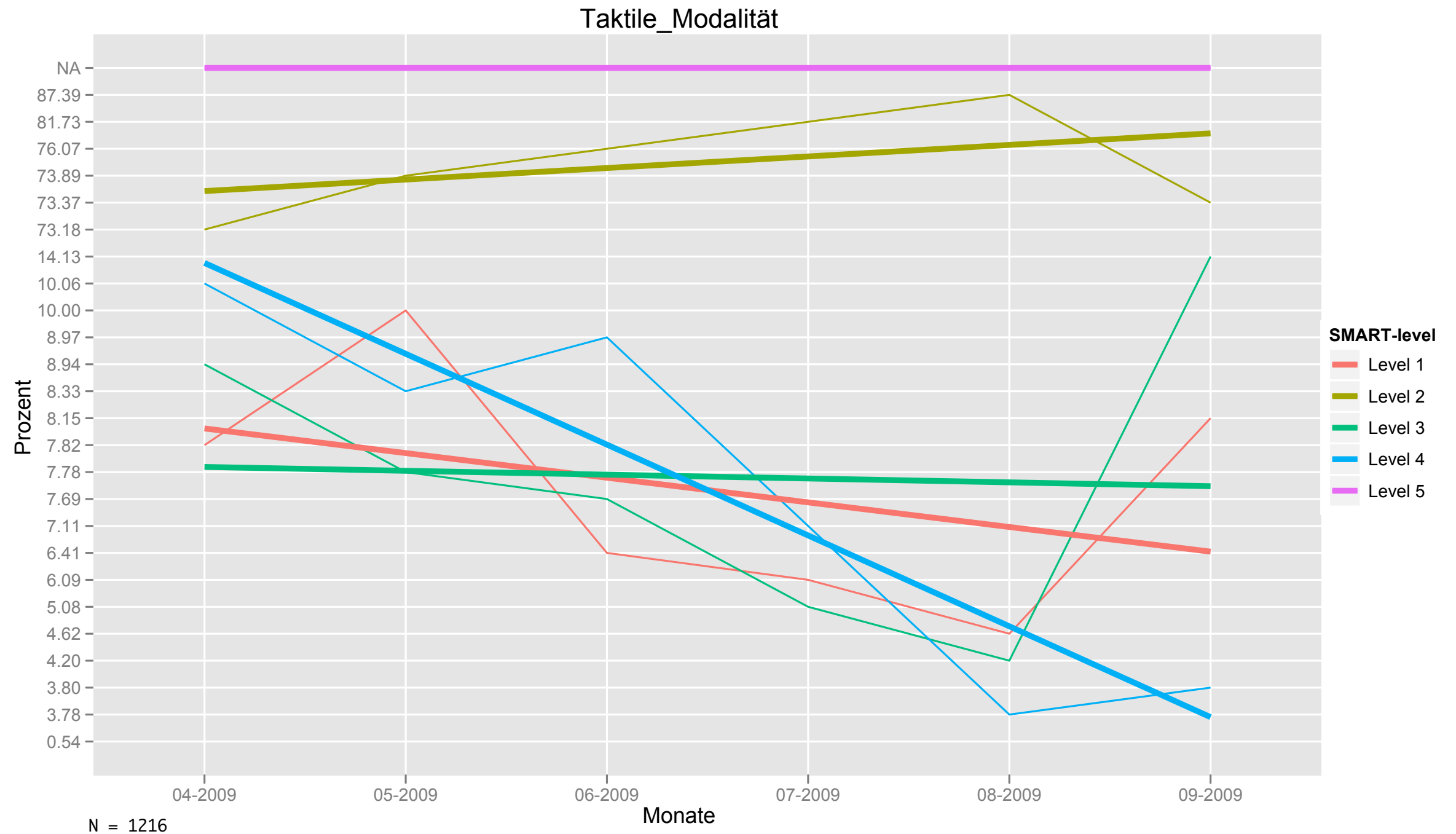


N = 121

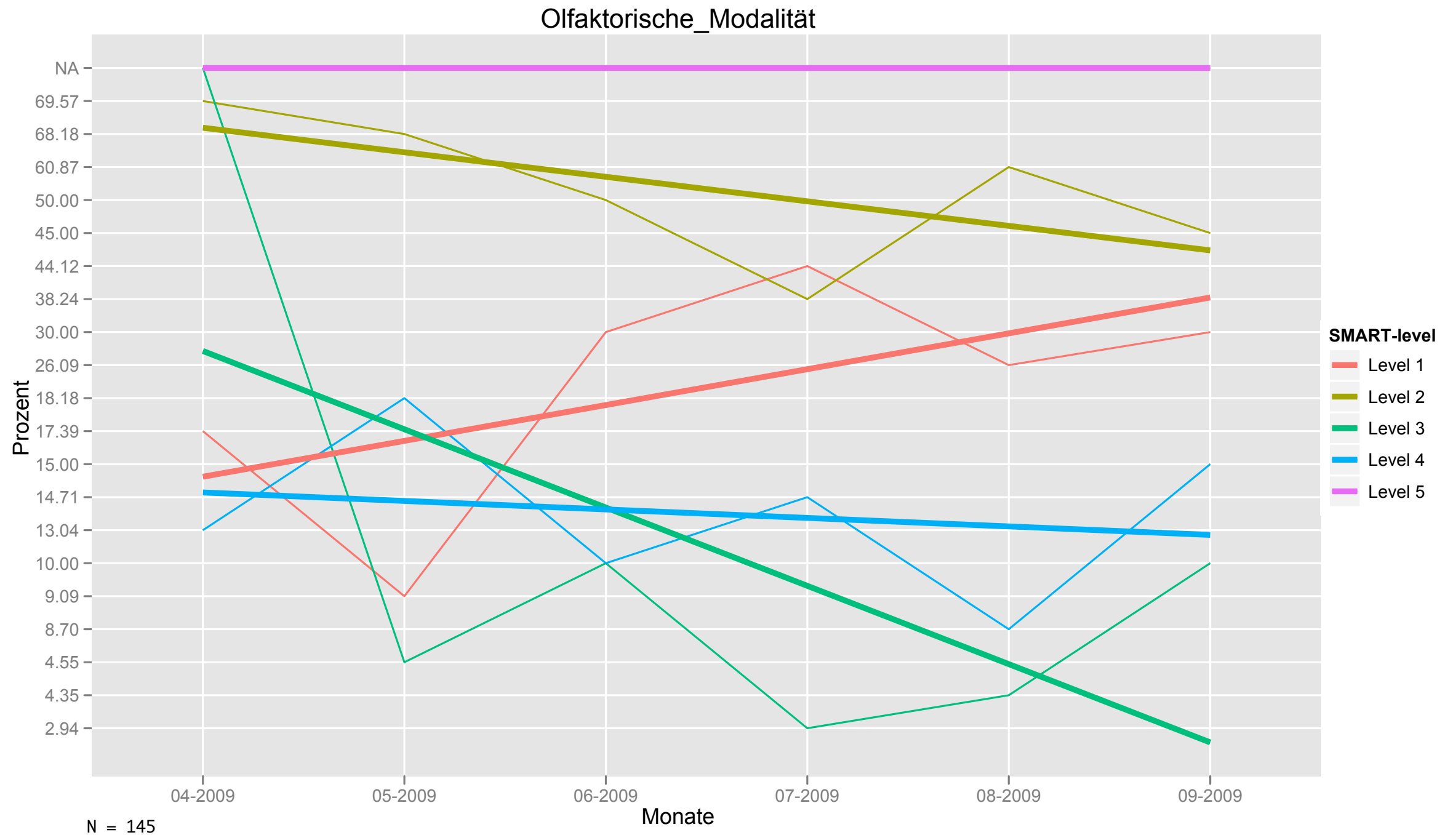
Datenrepräsentation /7



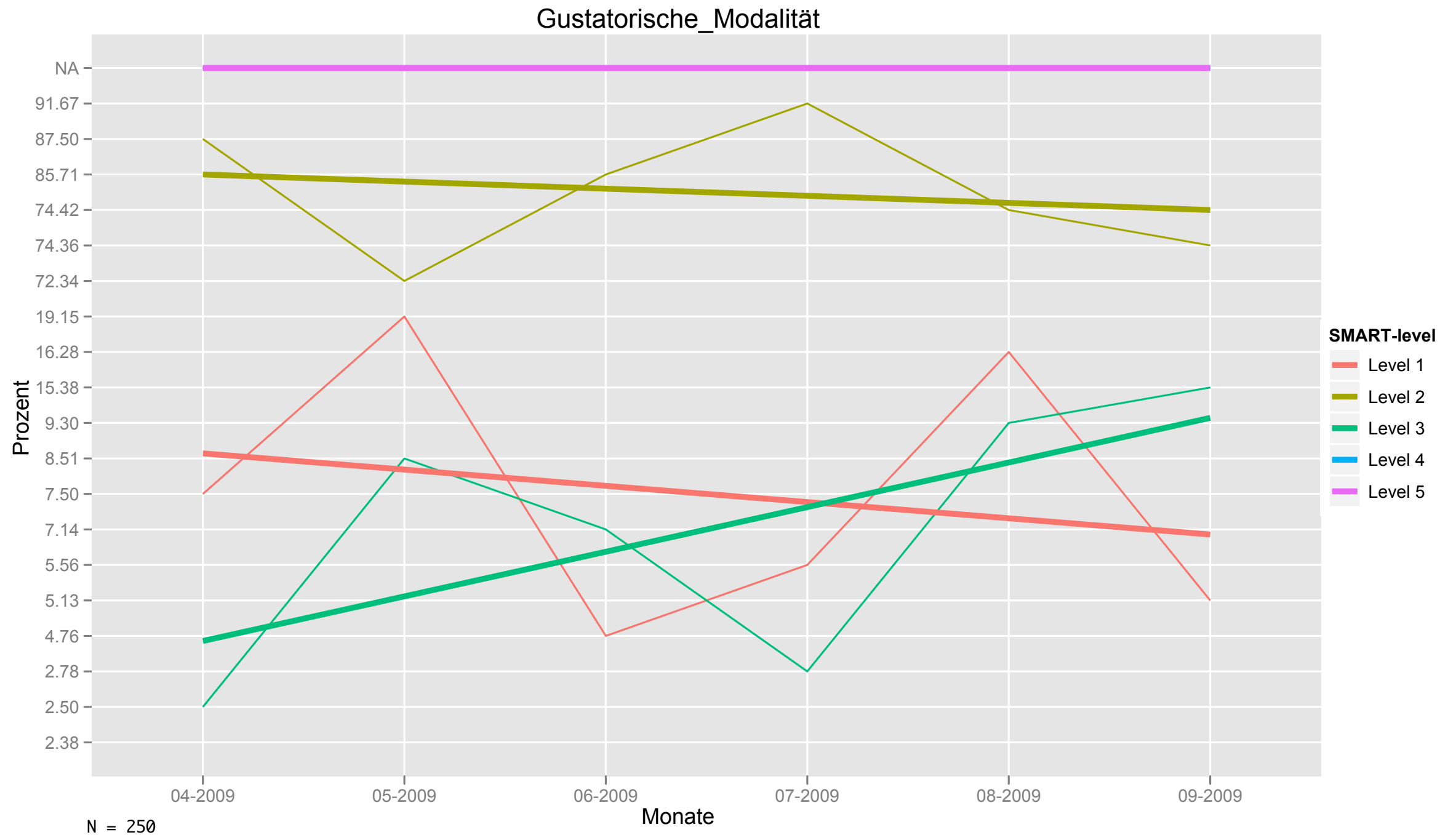
Datenrepräsentation /8



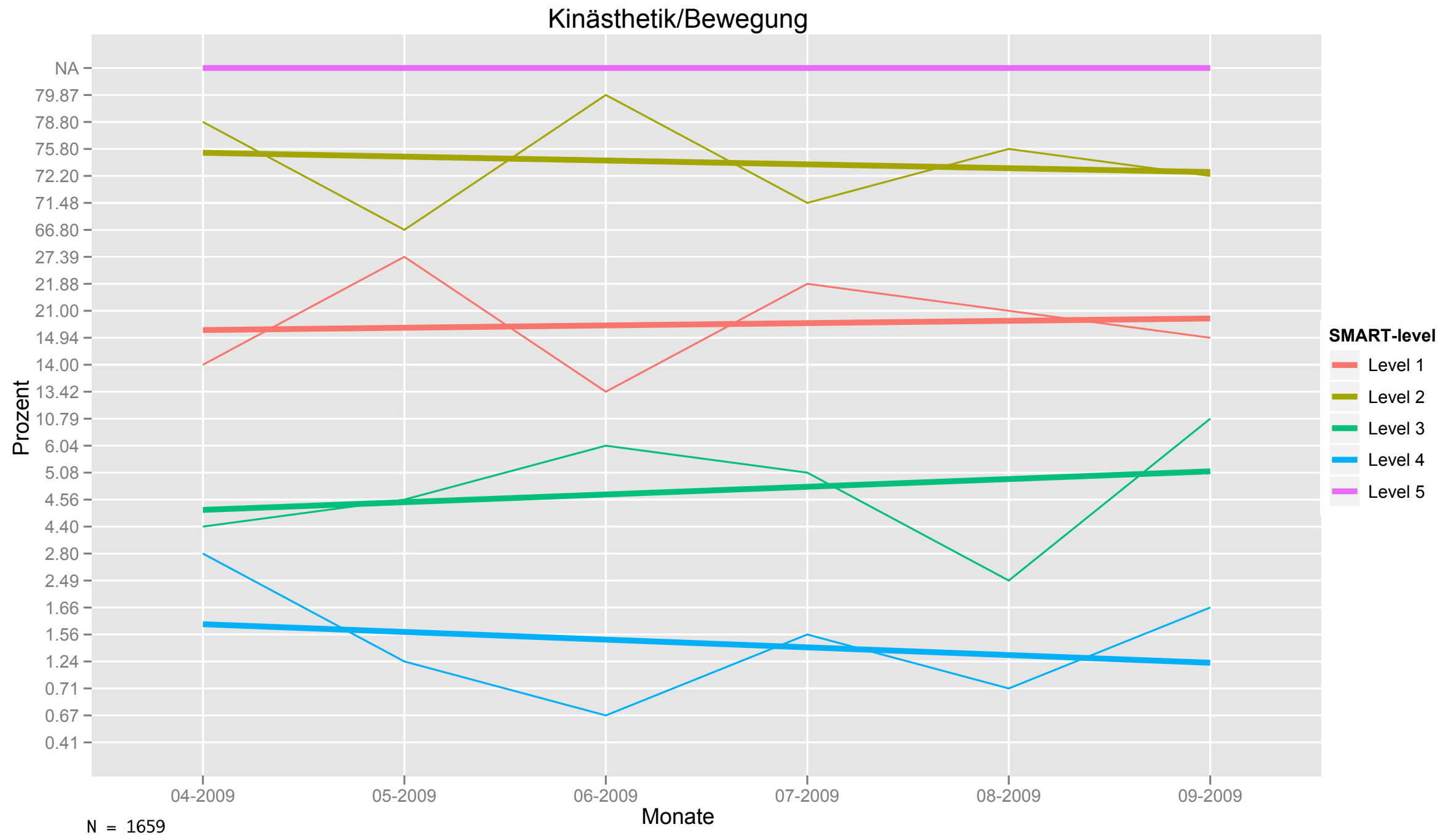
Datenrepräsentation /9



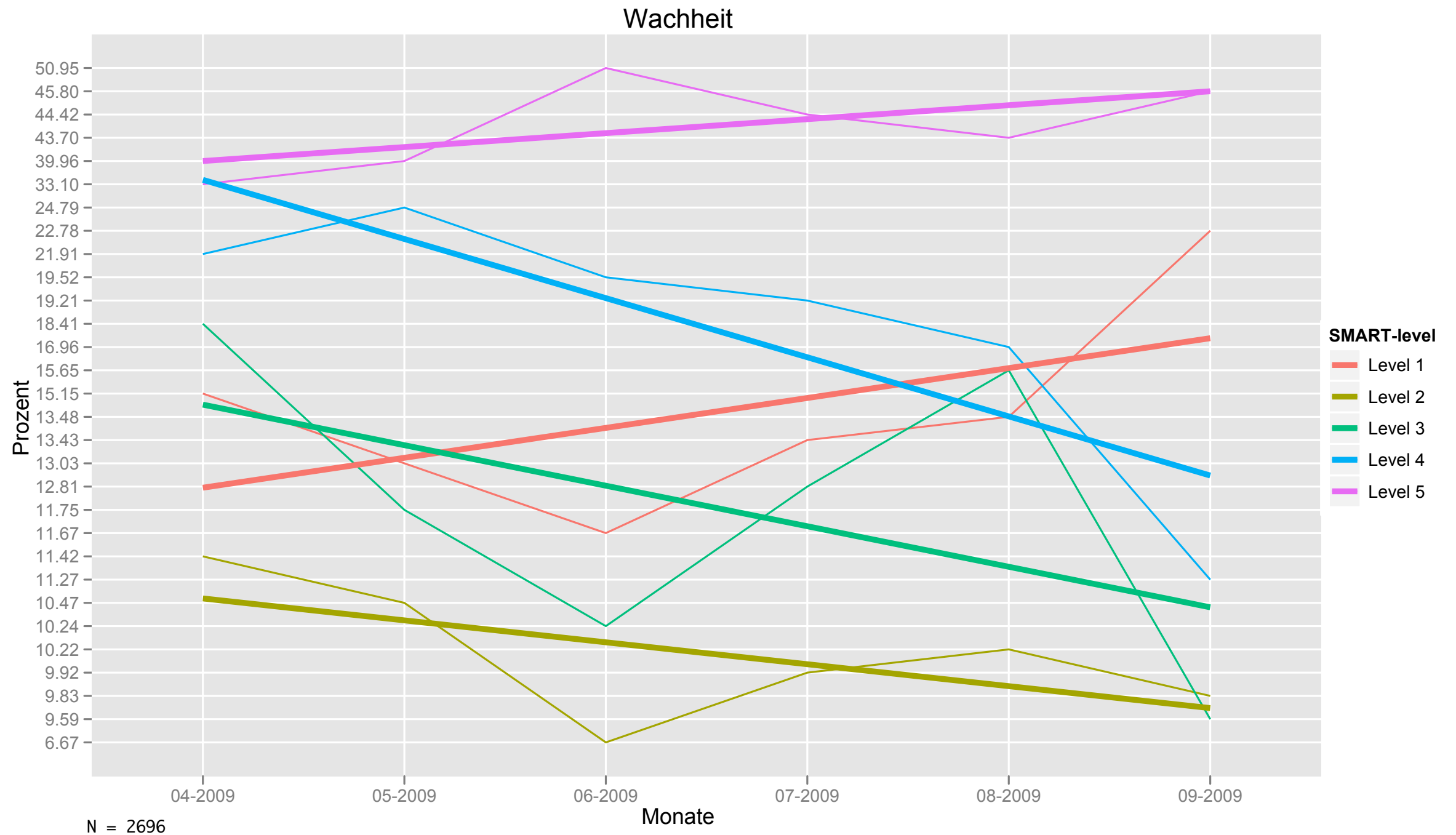
Datenrepräsentation /10



Datenrepräsentation /11



Datenrepräsentation /12



SMART-Einschätzung nach der Untersuchungsperiode

Antwortverhalten konsistent:

diverse Modalitäten: L 1 und L2

Wachheit: L 4

Antwortverhalten inkonsistent:

Visuelle, Auditive, Taktile Modalität: L 4

Auswertung nach Kategorien

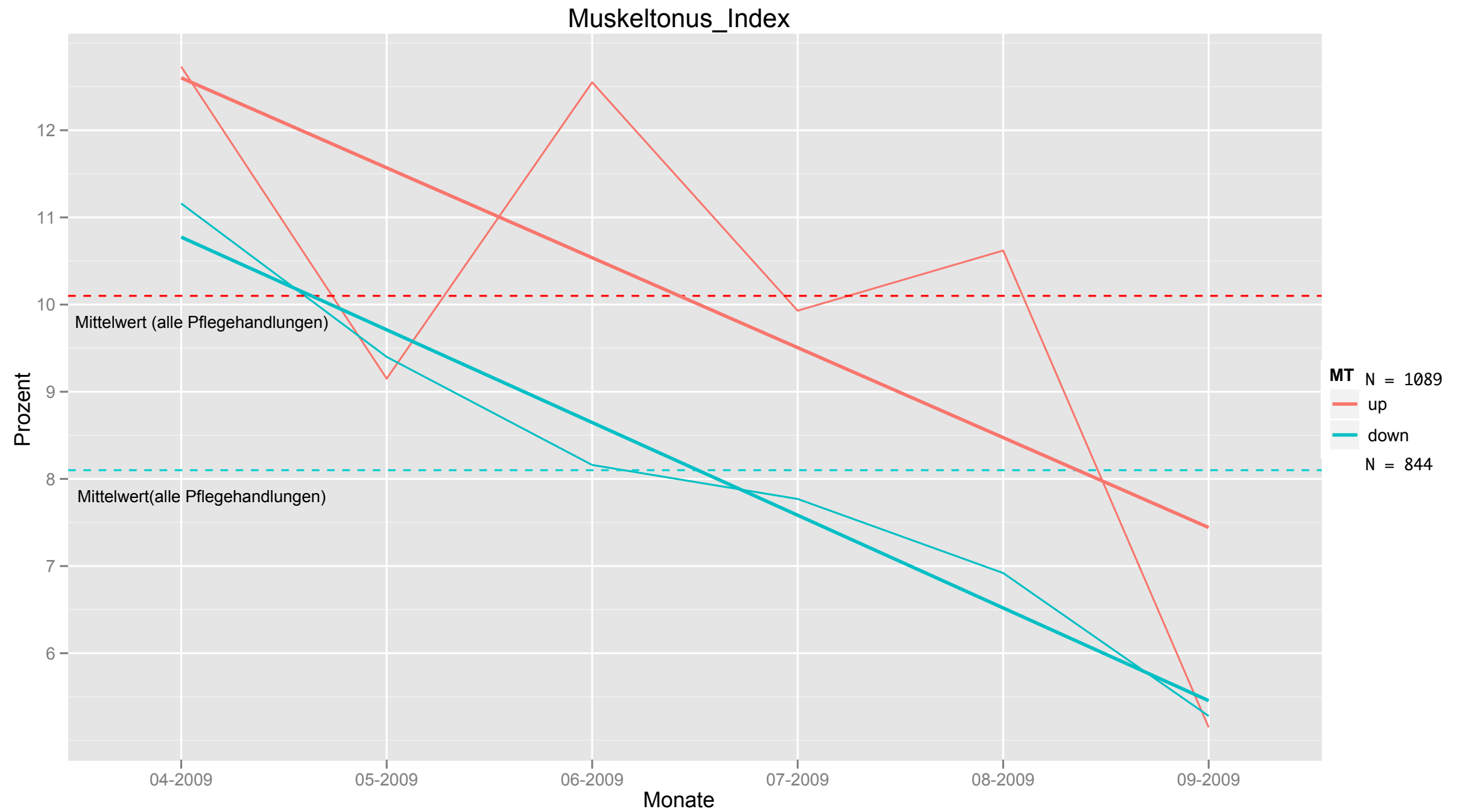
Muskeltonus (stark) erhöht

Muskeltonus vermindert

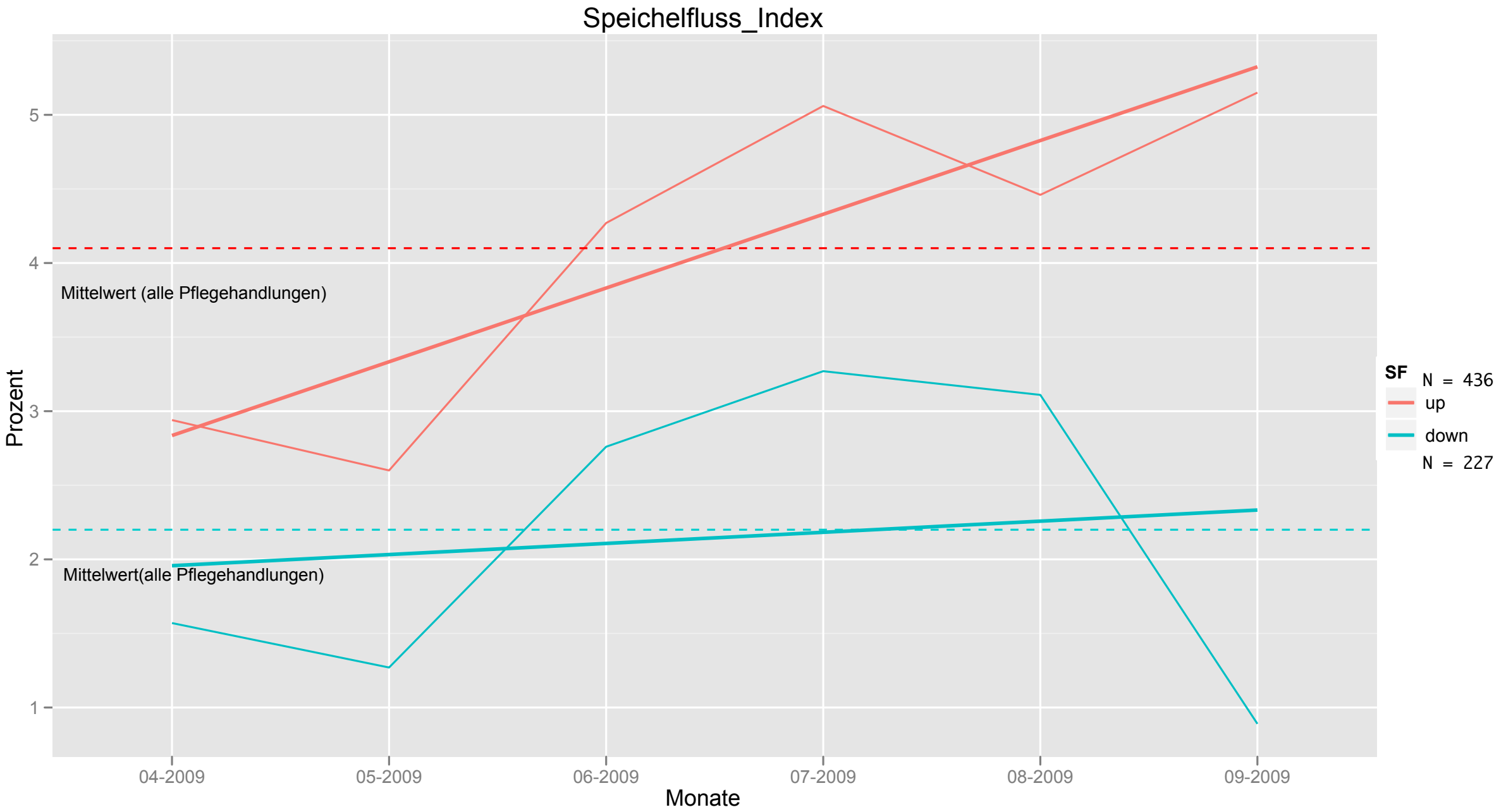
Speichelfluss erhöht

Speichelfluss vermindert

Datenrepräsentation /13



Datenrepräsentation /14



Resümee – Ein Fall von Wirksamkeit?

- *individualisiertes Reiz- und Beobachtungsprofil*
- *Erfahrung zählt!*
- *pflegespezifische Beobachtungskategorien*
- *Kommensurabilität mit Einschätzungsinstrumenten*
- *signifikante "Verhaltenssignale" über die Zeit*
- *reichhaltigeres Interaktionsangebot*
- *Qualität der Pflege, Schulung, Selbstreflexion*
- *vereinfachte computer gestützte Bed-Side Datenerfassung*

Das Brummen des Patienten 1

brummt der Patient zufällig? oder reflexhaft?

GKW Teil 1: Brummen in 19% der Fälle

GKW Teil 2: Brummen in 15% der Fälle

vergleichbare Stimuli

signifikanter Unterschied?

Das Brummen des Patienten 2

brummt der Patient zufällig? oder reflexhaft?

Mundhygiene: Brummen in 11,6% der Fälle

Orale Stimulation: Brummen in 7,6% der Fälle

vergleichbare Stimuli, signifikanter Unterschied?

hochsignifikant

Das Brummen des Patienten 3

brummt der Patient zufällig?

Abnahme der Brummintensität nicht zufällig und reflexhaft? Spezifisches Antwortverhalten des Patienten, das eine Untersuchung und Verstärkung der therapeutisch-pflegerischen Handlungen in der Gustatorischen Modalität rechtfertigt

N = 436

N = 227

